

# Farmers & Merchants Insurance Co.

LINCOLN, NEBRASKA.  
Versichert gegen Feuer, Blitz, Tornad und Windsturm,  
die leitende einheimische Versicherungs-Gesellschaft von Nebraska. Sie ist die  
fortschrittlichste Gesellschaft des Westens. Besteht seit 13 Jahren. Ihre prompte  
und zufriedenstellende Auslegung von Verlusten wird einer anderen Gesell-  
schaft überlassen.  
Guthaben \$342,630.97—Ueberfluß \$13 45.30  
Kapital, voll einbezahlt \$100,000.00  
Geo. W. Montgomery, Präsident. L. P. Funkhouser, Sekretär.  
M. F. Funkhouser, Vize-Präsident. Louis E. Wetli, 1. g. Schatzmeister.

## DR. J. M. BIRKNER, Deutscher Arzt und Zahnarzt

920 O Straße, Lincoln, Nebraska.  
Officestunden: 10—12 Vormittags; 2—4 Nachmittags; 7—8:30 Abends.

## J. F. Fletcher & Co., Grundeigentums-Agent und Geldverleiher.

111 nördl. 6. Straße, Beatrice, Nebraska.  
Correspondenzen in deutscher oder englischer Sprache promptestens beantwortet.

## HASTINGS BRICK WORKS.

—Fabrizieren alle Arten von—  
Building, Paving u. Sidewalk Brick.

Spezialpreise bei großen Contracten.  
**KLOSE, POLENSKE & CO.,** Eigenth.  
Telephone No. B 74 HASTINGS, NEBRASKA.

## Tägliche Excursionen über die Nickel Plate Road

von Chicago nach Buffalo und New York. Besonders niedrige Raten und günstige Limits nach allen östlichen Punkten. Sprecht vor bei oder schreibt an John J. Callahan, General Agent, 111 Adams St., Chicago.

## FRITZ LANGE, 119 Südl. 9. Str., Lincoln, Neb.

## Wein- u. Bier- Wirtschaft

Die Bros. vorzügliches Bier immer frisch an Zapf. Gute Weine und Liqueure sowie Cigaretten u. s. w.

## Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.  
Office über Buchheit's Apotheke.  
Grand Island, Neb.

## Hayden

Hayden's Studio, 1029 O Str.  
Gute Cabinet-Photographien, von \$2—bis \$5 per Duzend.  
Sprecht vor und überzeugt euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.  
No. 1029 O Strasse

## First National Bank, Ecke D und 10. Straße.

Kapital, \$400,000—Ueberfluß \$100,000  
Beamtete:  
S. A. Burnham, Präsident,  
A. J. Sawyer, Vice-Präsident,  
G. S. Freeman, Kassier,  
Direktoren:  
A. J. Sawyer, J. W. McDonald, G. S. Freeman, W. Weil, S. H. Burnham, Lewis Gregory, R. J. Snel.

## Keine übertrieben hohe Fahrtpreise auf den Zügen der „Nickel Plate“ Eisenbahn.

Weniger als je zuvor. Sprecht vor bei oder schreibt an John J. Callahan, General Agent, 111 Adams St., Chicago.

## Kein Wechseln der Bahnwagen nach New York über die Lackawanna Eisenbahn.

Durchfahrende Schlafwagen nach New York über die West Shore Eisenbahn  
Durchfahrende Schlafwagen nach Boston über die  
West Shore u. Fitzburg Eisenbahn

## Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen raschmächtigen, gefundenen Stuhl bekommt, so seid ihr krank oder werdet es. Gutes Essen, Bewegung in Ordnung und kein Schlaf. Genaue, in jedem Verhältniß, unerschütterliche Gesundheit, ist gesund. Der mittlere, schmerzlose, vollkommene Stuhl, den der Verdauungsapparat offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

## Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen raschmächtigen, gefundenen Stuhl bekommt, so seid ihr krank oder werdet es. Gutes Essen, Bewegung in Ordnung und kein Schlaf. Genaue, in jedem Verhältniß, unerschütterliche Gesundheit, ist gesund. Der mittlere, schmerzlose, vollkommene Stuhl, den der Verdauungsapparat offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

## Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen raschmächtigen, gefundenen Stuhl bekommt, so seid ihr krank oder werdet es. Gutes Essen, Bewegung in Ordnung und kein Schlaf. Genaue, in jedem Verhältniß, unerschütterliche Gesundheit, ist gesund. Der mittlere, schmerzlose, vollkommene Stuhl, den der Verdauungsapparat offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

## Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen raschmächtigen, gefundenen Stuhl bekommt, so seid ihr krank oder werdet es. Gutes Essen, Bewegung in Ordnung und kein Schlaf. Genaue, in jedem Verhältniß, unerschütterliche Gesundheit, ist gesund. Der mittlere, schmerzlose, vollkommene Stuhl, den der Verdauungsapparat offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

## Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen raschmächtigen, gefundenen Stuhl bekommt, so seid ihr krank oder werdet es. Gutes Essen, Bewegung in Ordnung und kein Schlaf. Genaue, in jedem Verhältniß, unerschütterliche Gesundheit, ist gesund. Der mittlere, schmerzlose, vollkommene Stuhl, den der Verdauungsapparat offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

# Ausland.

Ein Schildbürgerstreich. In Altenburg, Sachsen, ist als Aufseher eines vorstädtischen Badeplatzes in der Pfleife ein einjähriger Invalide angestellt worden. Bei der Anstellung ist jedoch nicht berücksichtigt worden, wie es der Mann im Augenblick der Gefahr anfangen soll, mit nur einem Arme Menschen zu retten.

Launen des Bliges. In Hohenroda, Provinz Sachsen, erschlug der Blitz neulich zwei Pferde. Ein Knecht arbeitete mit drei Pferden auf dem Felde. Selbstverständlich erschlug der Blitz von den drei nebeneinanderstehenden Thieren die beiden seitlich stehenden. Das mittlere Pferd, sowie der Knecht kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Eine billige neue Rheinbrücke erhält die Stadt Bozel. Der dort kürzlich gestorbene Bankier J. J. Schuster-Burghard hinterließ ein Vermögen von 40,000,000 Francs, während er nur 16,000,000 Francs veräußert hatte. Die Erben müssen deshalb 3,500,000 Francs Nachsteuer bezahlen. Die Stadt Bozel beabsichtigt, mit dieser Summe eine neue Rheinbrücke herzustellen.

Verurtheilte Gymnasiafien. Die Strafkammer von Freiburg, Baden, verurtheilte dieser Tage zwei Gymnasiafien im Alter von 15 und 13 Jahren zu zwei beziehungsweise einem Jahr Gefängnis. Verleitet durch die Lektüre von Indianergeschichten, hatten Beide, um mehr Ferien zu bekommen, den Versuch gemacht, das Freiburger Gymnasium mit Petroleum in Brand zu stecken, und auch noch eine Reihe anderer Uebelthaten begangen.

Weiße Mietherlisten. Statt der schwarzen Listen des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine beschaffigen die Hausbesitzer einzelner Berliner Vororte anzulegen. Es sollen nicht die faulen, sondern die pünktlichen Zahler, nicht die schlechten, sondern die guten Miether notirt werden, ein Modus, durch den der Zwang der schwarzen Listen ebenfalls erreicht, die damit verbundene frärende namentliche Boykottirung aber vermieden wird.

Eigenartiger Unglücksfall. Im Steinbrüche Wachenberg bei Jülich, Bayern, wurde unlängst der Rutscher Eberlein, der neben seinem Wagen stand, plötzlich von einem der angepannten Pferde an der Brust erfaßt, in die Höhe gehoben und in einen nebenan befindlichen, etwa 33 Fuß tiefen Abgrund geschleudert. Bewußtlos wurde er nach Jülich transportirt. Er erlitt außer schweren inneren Verletzungen auch einen doppelten Arm- und Beinbruch.

Rüstiger Greis. Ein 93-jähriger Mann aus Holbach bei Bielefeld, Ostfriesland, war unlängst nach der nächsten Bahnstation gegangen, erreichte aber in Folge eines Schwindelregens den Zug nicht mehr rechtzeitig. Kurz entschlossen trat er den Fußmarsch nach seinem 19 Meilen entfernten Ziele Rülkingen an, das er nach sieben Stunden erreichte. Treuerberja meinte er dort zu einer Nachbarin: „Wenn's noch länger gebaut hätte, hätte ich bald ein nasses Hemd bekommen.“

Glücklicher Zufall. Ein in Blasewitz bei Dresden lebender älterer Rentier hatte sein ganzes Vermögen im Betrage von 66,000 Mark in Leipziger Bantattien angelegt. Vor mehreren Monaten nun, als noch Niemand die unsichere Lage des Leipziger Finanzinstituts ahnte, erhielt er von seinem Neffen, einem Fabrikbesitzer, einen Brief, in dem dieser die Mittelung machte, es sei ihm eine Hypothek gefälligst worden. Der Fabrikbesitzer machte in Folge dessen seinen Anteil den Schloß, ihm die 66,000 Mark auf sein Geschäft zu leihen, er wolle ebenso viel Zinsen bezahlen, wie die Dividende ausmache, die der Rentier als Zinhaber von Leipziger Bantattien bezöhe. Nach langen Verhandlungen entschloß sich der Rentier, dem Verlangen seines Neffen nachzutommen. Er veräußerte seinen Aktienbesitz zu dem damaligen hohen Kurse, billige also nicht einen Pfennig ein. Hätte der Rentier die Bitte seines Neffen abgelehnt, dann wäre er heute, nach der Leipziger Bantattienkatastrophe, ein Bettler.

Fünf Jahre im Keller. In der Gemeinde Lipova im Banat, Komitat Ungarn, brach dieser Tage im Hause einer reichen Bäuerin, der verwitweten Frau Gabriel Rebes, Feuer aus. Ihr Hof füllte sich mit Leuten, die bei den Löscharbeiten thätig waren. Zufällig hörten einige von ihnen aus einem Gemütheller Zimmerer dringen. Sie öffneten die Kellertür, und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Auf einem Bündel verfaulten Strohs lag in versteinerten, schmutzigen Kleiderresten ein zum Stelett abgemagertes Kind; der Schmutz in dem geräumigen Keller war unbeschreiblich, und ein penetranter, ekelregender Geruch benahm den Eintretenden den Athem. Das unglückliche Kind ist der leidliche Sohn der Frau Rebes, Namens Alexander, der seit fünf Jahren in dem Keller eingesperrt war, und zwar deshalb, damit seine Mutter auch sein Vermögen für sich verwenden könne. Gegen das entmenschte Weib wurde die Strafanzeige erstattet. Sie verantwortete sich damit, daß ihr Sohn blöde gewesen, ihr viel Schererei verursacht habe und sie deshalb ihn auf diese Weise unschädlich machen wollte.

Die teuersten Schüler. Die Albinus-Realschule in Lauenburg an der Elbe, Provinz Schleswig-Holstein, aufweisen. Diese aus einer Stiftung vor etwa 30 Jahren hervorgegangene höhere Lehranstalt geht nämlich bis zum Jahre 1904 Kaufmannslehre ein, weil die Stadtverwaltung die höheren Zuschüsse zur Lehrerbeförderung nicht zu erwirgen vermochte, der Staat aber solche nicht zahlen wollte. Zur Zeit werden die 24 Schüler, welche die drei noch vorhandenen Klassen besuchen, von vier Professoren und drei Seminarlehrern unterrichtet. Einschließlich des Kreis-, Stadt- und Stiftungszuschusses, sowie 80 Mark Schulgeld stellen sich dadurch die Kosten eines Schülers auf circa 1200 Mark pro Jahr.

Wunderbare Rettung. Auf der Bahnstrecke zwischen der Station Rosenheim und dem Rittergute Wöfegang bei Königsegg, Ostpreußen, bemerkte neulich Abends der Lokomotivführer zwischen den Schienen einen dunklen Gegenstand, über den der ganze Zug hinwegfuhr, da ein rechtzeitiges Halten unmöglich war. Als nun der Zug zum Stehen gebracht war, stellte es sich heraus, daß der überfahrene Gegenstand ein Arbeiter war, der zwischen dem Geleise schlief. Wunderbarer Weise war der Mann völlig unverletzt geblieben.

Opfermuthige Turner. Der Turnerbund in Reichenbach im Vogtlande, Königreich Sachsen, hatte den Bau einer eigenen Turnhalle beschlossen, doch fehlte es noch einigermaßen an Geldmitteln. Die Turner entschlossen sich daher, die Ausschachtungsarbeiten selber vorzunehmen. Seit Kurzem ist jeder Turner wöchentlich zwei Mal, von 8 bis 11 Uhr Abends, bei der Arbeit, die Ende dieses Jahres fertig sein soll. Durch die Ausschachtungsarbeiten verdient sich der Verein 3500 Mark.

Falschmünzerei im Gefängniß. Der Arrestant Briller in Aurst, Rußland, welcher leihweise für den Betrieb falschen Geldes hinter Schloß und Riegel gekommen war, richtete sich auch in diesem unfreiwillig bezogenen Logis unverzüglich eine Falschmünzereiwerkstatt ein und begann mit der Herstellung falscher Rubelstücke, wobei ihm zwei in demselben Raum inhaftirte Kollegen halfen. Das Material und die Instrumente wurden in einem unter der Diele hergestellten Versteck aufbewahrt.

Türkenrauel. Leihweise zogen sich acht Bulgaren, welche die türkische Grenze überschritten hatten und von türkischen Truppen verfolgt wurden, in das Haus eines Bauern zurück. Von dort aus feuerten sie auf die türkischen Truppen und tödteten einen Offizier, worauf die Thüren das Haus anstießen, so daß die Bulgaren und der Bauer mit seiner Familie verbrannten.

Gefährlicher Beruf. Als der Wärter Sorrix jüngst im Tiergarten zu Bonn a. Rh. dem Löwenthür zu nahe kam, erfaßte ihn eine Löwin mit ihrer Pranke und versuchte, den Mann durch das Gitter zu zerren. Trozdem dies nicht gelang, ist der Wärter an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Ein Froschlager und seine Folgen. Eine kleine Truppe Schweizer Soldaten befand sich neulich auf einem Übungsmarsch in der Nachbarschaft von Basel, und die Nacht sollte im Freien, in der Nähe eines Teiches, zugebracht werden. Die ermüdeten Marschirer wurden aber fortwährend durch das Gequack von Fröschen in ihrer Ruhe gestört. Während über den unheimlichen musikalischen Eifer der Frösche ließen mehrere Offiziere eine Ladung Sprengmaterial in den Teich werfen. Der unterseelische Schuß ging los, aber—die vorlauten Frösche quakten, nachdem sie das dumpe Geräusch des Feuerwerks vernommen hatten und die Erregung des Gemüthes vorüber war, lustig weiter, dafür waren jedoch, wie sich am Morgen herausstellte, die stummen Fische, die nicht müßig hatten und an die man gar nicht dachte, zu Grunde gegangen, was sie damit anzeigen, daß sie fämihtlich auf dem Rücken schwammen. Leider wurde dies nicht von den Offizieren allein bemerkt, sondern auch vom Eigentümer des Teiches, der die Sache von einer anderen Seite betrachtete und eine ganz ordinäre Schadensklage einreichte.

Wenn man eifersüchtig ist. Der Frau eines Berliner Hausbesitzer war vor Kurzem der Verdacht gekommen, daß ihr Gemahl sich heimlichen Mietherinnen gegenüber lebenswürdiger erwies, als nötig war. Sie paßte daher, wenn sich der Mann auf den Treppen des Hauses zu thun machte, durch das Guckloch der Entree Thür scharf auf und hatte schließlich das „Glück“, ihren Mann zu erblicken, als dieser einer die Treppe heraufkommenden Dame um den Hals fiel und sie küßte. Ohne sich lange zu befinden, nahm die entrüthelte Ehegattin den bereitstehenden Wasserfaß, riß die Thür auf und schob den Inhalt des Gefäßes über die sich noch immer küßenden aus. Jetzt erst, nachdem sich die pudelnaz Gewordenen mit lauten Anstößschreien aus ihrer Umarmung gelöst hatten, sah die Hauswirthin, daß sie ihrer eigenen Mutter, welche ihr einen Ueberraschungsbefuch abwarten wollte, einen so kühnen Empfang bereitet hatte. Die Heiterkeit der zahlreichen Augenzeugen des Vorfalles, die sich in Folge der Anstöße auf der Treppe eingefunden hatten, kann man sich leicht vorstellen.

Die teuersten Schüler. Die Albinus-Realschule in Lauenburg an der Elbe, Provinz Schleswig-Holstein, aufweisen. Diese aus einer Stiftung vor etwa 30 Jahren hervorgegangene höhere Lehranstalt geht nämlich bis zum Jahre 1904 Kaufmannslehre ein, weil die Stadtverwaltung die höheren Zuschüsse zur Lehrerbeförderung nicht zu erwirgen vermochte, der Staat aber solche nicht zahlen wollte. Zur Zeit werden die 24 Schüler, welche die drei noch vorhandenen Klassen besuchen, von vier Professoren und drei Seminarlehrern unterrichtet. Einschließlich des Kreis-, Stadt- und Stiftungszuschusses, sowie 80 Mark Schulgeld stellen sich dadurch die Kosten eines Schülers auf circa 1200 Mark pro Jahr.

# Inland.

Junger Held. Der zwölfjährige George Woolman von Burlington, N. J., sprang neulich auf die Hinterseite einiger kleinen Mädchen in den Delaware und rettete mit eigener Lebensgefahr den zwei Jahre alten George Allen, der in den Fluß gefallen war, vom Ertrinken.

Haifisch vom Blitz getödtet. Bei Chesterdown, Md., zogen unlängst Fischer in ihrem Netze einen großen todtten Haifisch mit an's Ufer, der ein Loch hinter der ersten Finne hatte. Man kam allgemein zu der Ansicht, daß der Haifisch bei einem der letzten Gewitter von einem Blitzstrahl getroffen wurde.

Thurzer Vogel. Dieser Tage wurde ein gewisser N. Zele von Elk Township, Gloucester Co., N. J., als er in einem Gehölz nach Rothkehlchen schloß, von einem Aufseher verhaftet. Zele, der nur einen Vogel geschossen, wurde vom Friedensrichter wegen der Verletzung der Jagd-Gesetze zur Zahlung von \$21.50 verurtheilt.

Flammentod eines Irren. Jas. M. Wilson, ein Injasse der Irrenanstalt zu Provo, Utah, war sich leihweise kopfüber in einen offenen Flammen-Ofen. Mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, wurde er herausgezogen und von Verletzungen verbunden. Kaum war dies geschehen, als der Unglückliche sich abermals in den Ofen warf. Dementselbst er litt er solch' schwere Brandwunden, daß er kurz darauf starb.

Aus Scherz warb Ernst. Wm. Lane, ein Sträfling im Staatsgefängniß von Philadelphia, hatte jüngst „zum Scherz“ die Matraze in seiner Zelle angezündet, um durch den Brand seinen Leidensgefährten etwas „Zeitvertreib“ zu verschaffen. Das Feuer griff aber so schnell um sich, daß seine Kleider in Flammen standen, ehe die Beamten zur Stelle kamen. Der Unglückliche erlitt entsetzliche Brandwunden, denen er erlag. Nur mit großer Anstrengung konnten die Angestellten das Umlaufgreifen der Flammen verhüten.

Verschwundene Insel. Steamboat-Insel, eine Insel der Apokalypse, die vor der Chequamegon Bay, Wis., im Superior-See lag, ist verschwunden. Seit Menschengedenken bis vor einem der letzten Stürme konnte man die kleine, mit Büumen bedeckte Sand- und Felsinsel. An ihrer Stelle befindet sich jetzt mehrere Fuß unter der Wasseroberfläche ein Felsenriff, das für die Schifffahrt gefährlich ist, und wenn dasselbe im Kurs der Schiffe läge, so müßte ein Leuchtthurm auf demselben erbaut werden.

Pöblich wahnsinnig geworden ist kürzlich der 34-jährige Richard Lynch in Norwood, nahe Media, Del. Er ergriff ein großes Messer und wollte damit seine betagte Mutter und seine Schwester ermorden, doch retteten sich die Frauen durch schnelle Flucht in ein Nachbarhaus, während der Wahnsinnige sich in die Wälder flüchtete. Nach mehrstündiger Jagd, an welcher mehrere Polizisten und fast die ganze männliche Bevölkerung von Norwood theilnahm, wurde der Unglückliche eingefangen und in's Irrenasyl gebracht.

Durch einen Haifisch verfrachtet wurde leihweise der Quartiermeister S. McKie vom Kanonenboot „Annapolis“. Beim Baden unweit Jho-Islo auf den Philippinen wurde ihm von dem Ungeheuer ein Bein abgebißen. McKie war untergetaucht, blieb mehrere Sekunden unten und erlitten dann mit dem Geschrei „Ein Hai, ein Hai!“ wieder auf der Oberfläche. Diese bedeckte sich an der Stelle mit Blut. McKie konnte trotz seiner furchtbaren Verletzung noch ein wenig schwimmen und wurde durch seine Kameraden in ein Boot hineingezogen.

Bereiteter Schurkenstreich. Der Bahnwärter Thomas Kronk sah unlängst etwa drei Meilen von Wallerton, Ind., zwei maskirte Männer damit beschäftigt, den Schienenstrang der „Baltimore-Ohio-Bahn“ mit Balken und Baumstämmen zu verbarrieren. Als sie ihn bemerkten, wurde er sofort zu Boden geschlagen und einen Abhang hinunter geworfen. Er raffte sich aber wieder zusammen und eilte direkt nach Wallerton, von wo aus er den heranbrausenden Expresszug wurde entfernt und ein großer Bahnunfall, bei dem vielleicht viele Menschen um's Leben gekommen, wurde verhütet.

Unter einer Flohplage leidet zur Zeit fast die ganze Bundeshaushalt Washington, Reich und Arm in gleichem Maße. Am meisten klagen die Familien, welche von Ferienausflügen nach der Stadt zurückkehren und ihre Wohnungen mit dem Ungeziefer förmlich übersät finden. Die Frösche vermehren sich unter gewissen Feuchtigkeit-Verhältnissen, wenn sie ungestört leben, außerordentlich stark. Professor L. D. Howard, der Entomologe des Ackerbaudepartements, hat zur Abhilfe eine ganze Anzahl von Mitteln vorgeschlagen, welche aber größtentheils auf den reichlichen Gebrauch einer gewissen Sorte von Insektenpulver hinauslaufen, nebst dem beständigen Ausschütteln von Teppichen und Matten.

Ruhstimmimitator. In Newark, N. J., beschwerte sich kürzlich ein gewisser John Schmitter, daß sein Nachbar Schulze eine Kuh in seinem Stalle halte. Das Galten von Kühen war früher in der Stadt erlaubt, wurde aber vor einem Jahre verboten und Schulze, welcher besondere Erlaubniß erhielt, seine Kuh noch ein halbes Jahr weiter zu halten, schaffte sie dann ab. Dessenungeachtet war das Mühen einer Kuh in seinem Stall öfters hörbar und als es anfang, störend zu werden, wurde die Sanitätsbehörde um Abhilfe angegangen. Inspektor Schalk fand nach mehrstündiger Untersuchung, daß Schulze wirklich keine Kuh mehr hielt, aber daß er von Zeit zu Zeit in seinem Stall ging und wohl um etwas Rederei zu üben, das Mühen einer Kuh täuschend nachahmte. Der Inspektor berichtete dies der Sanitätsbehörde, mit dem Zusatz, es sei kein Grund zu einer Klage vorhanden. Eine Verordnung, um einen Mann zu bestrafen, weil er einer Kuh im Mühen nachahme, gab es nicht in der Stadt.

Kampf mit einer Klapersperrlange. Die 70-jährige Frau Hayes in Agua Caliente, Cal., hörte neulich Nachts ein Geschrei ihrer Hüfner und begab sich mit einer Laterne in den Hüfnerstall, um die Ursache zu erfahren. Zu ihrem Erstaunen sah sie eine große Schlange, die bereits halbwegs zu dem Sitz der Hüfner emporgestiegen war. Ohne sich lange zu bestimmen, holte Frau Hayes eine Heugabel, mit welcher sie die Schlange auf den Boden brachte. Diese ließ jetzt ihre Klappern arbeiten und wendte sich gegen den Angriff, aber es gelang der rüstigen Alten, sie mit der Heugabel auf dem Boden festzuspießen, bis sie eine Art herbeigeht hatte, womit sie dem Ungeheum den Kopf abhackte. Die Schlange war so dick wie der Arm eines Mannes, sechs Fuß lang und hatte 14 Klappern.

Von einem Bären getödtet wurde jüngst unter den Augen von etwa 50 Personen der Großschmied Wm. Dopley in Jowa Falls, Ia. Der Bär war an einer Bootlandung ausgeflüht. Dopley habete am Fluß und schwamm zu nahe an die Uferstelle, wo der Bär angeleitet war. Die Bestie machte einen plötzlichen Sprung in's Wasser, schlug ihr Gebiß in den Rücken des Schwimmers ein, zog ihn heraus und begann ihn zu zerfleischen. Mit Mühe wurde der Bär von seinem Opfer getrieben, aber der Mann war wenige Augenblicke später todt. Der Bär gehörte dem Besitzer der Landung, C. P. Bartlett, ist von diesem aufgefunden worden und schien vollständig zahm zu sein. Bartlett ließ das Thier sofort erschießen.

Bemerkenswerthe Leistung. Trozdem er einen Bruch seiner Beine erlitten, flog der 50-jährige Wm. Dougherty in Philadelphia neulich, ohne daß ihm Jemand dabei behilflich war, in einen Patroliwagen, der ihn nach dem Hospital brachte. Vor dem Hospital angekommen, fragte Dougherty aus dem Wagen, ging die Treppe hinauf und dann hinunter in die Aufnahme-Abtheilung, wo die Aerzte, die über diese Leistungsfähigkeit des Patienten nicht wenig erstaunt waren, ihm die nötige Hilfe zu Theil werden ließen. Dougherty zog sich die Verletzungen zu, indem er von seinem Wagen stürzte und unter denselben zu liegen kam.

Radfahrer als Wundarzt. Unlängst fiel in der Nähe von Rochester, N. Y., ein Mann, der auf dem Felde für einen Farmer arbeitete, auf eine Senfe, deren Spitze ihm durch den Hals drang und die Halsschlagader durchstieß. Sein Hilfsgefährte zog einen Radfahrer an, der, damit der Mann sich nicht verblutete, die Wunde am Hals mit Leim verstopfte, wie er zur Reparatur von Gummi-Reifen gebraucht wird, und dann die Wunde mit einem Stück Band, wie es die Radfahrer immer mit sich führen, verband. Dadurch wurde es möglich, den Schwerverletzten noch rechtzeitig nach einem Hospital zu überführen.

Von Morkitos zu Tode gepeinigt wurde leihweise bei Nanticoke, Md., der 70-jährige Wm. Meyer. Er hatte sich in Nanticoke Tabak geholt, und um schneller heim zu kommen, schlug er einen direkten Fußpfad durch einen Sumpf ein und verlor die Richtung. Dabei legten sich Schwärme von Morkitos auf ihn und zerbißten ihm Gesicht und Hände, so daß er besinnungslos wurde. Als er von seinen Verwandten, die über sein Ausbleiben alarmirt waren, gesucht und gefunden ward, befand er sich in sterbendem Zustande. Sein Gesicht glied einem Kürbis, so war es angeschwollen.

Explosirte Lokomotive. Dieser Tage explosirte der Dampfsessel einer Lokomotive in der Nähe von Atlanta, Ga. Der Feizer wurde auf der Stelle getödtet. Der Lokomotivführer wurde 40 Fuß in die Höhe geschleudert, fiel aber auf die Füße und kam ohne Verletzungen davon. Die Lokomotive wurde ganz zerstört und der Postwagen beschädigt. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

Gefährliche Situation. Einige junge Leute von Buffalo, N. Y., gerieten kürzlich in einer Rauplarvafalle in Gefahr, über die Niagara-Fälle gerissen zu werden. Das Fahrzeug trieb den Strom hinab und die jungen Damen beieten, während die Männer um Hilfe riefen, als der Dampfer „America“ heran kam und die Bedrängten nach Buffalo zurückbrachte.